

Orientalische Roller in Perfektion bei Mario Saueressig



Mario Saueressig mit einem Orientalischen Roller, Sprengel, schwarz

Weil sie unter den Tauben mit besonderem Flugtalent ein darüber hinaus außergewöhnliches Flugverhalten zeigten, machten sie damit auf sich aufmerksam. Und so fanden die aufgrund ihrer exotischen Herkunft benannten Orientalischen Roller bei ihren Liebhabern regen Zuspruch. Auf dem Seeweg nach England gekommen, blieb es nicht aus, dass sie sich sehr bald in Deutschland verbreiteten.

Um 1900 wurden Orientalische Roller hierzulande sogar als Sensation bezeichnet: Einerseits konnten sie mit allen bekannten Flugstil-Varianten konkurrieren, andererseits begeisterten sie als ausgesprochene Wunder mit einem imponierenden, bislang unbekanntem Flugverhalten. Im Gesamten eine Eigenheit, die heute – wie bei anderen ehemaligen, dem Namen nach hinweisenden Flugtaubensorten ähnlich – leider nicht mehr gefragt ist. Das attraktive Erscheinungsbild des Orientalischen Rollers jedoch verführte ihre Züchter, ihn unter Beibehaltung sei-

ner eigentümlichen Gestalt so uniform in das Ausstellungswesen zu lenken.

Das ist den Aktivisten des 1914 gegründeten und dem jetzt aus 5 Gruppen gebildeten Sonderverein durchaus gelungen. Mit seinen rund 165 Mitgliedern ist er eine feste Größe im Fachverband. Bemerkenswert dabei sind die hohen Sonderausstellungen insbesondere bei den Bundesschauen mit immerhin bis zu 600 Tieren.

Der Wortlaut über den doch von ihren Urahnen abweichendem Gesamteindruck des Orientalischen Rollers umschreibt der Standard mit: „mittelgroße Taube mit etwas aufgerichteter Haltung, breiter Brust und mittelhohem Stand, hohlrundem Rücken und schräg aufwärts getragenen Schwanz“. Die Bewertungsschwerpunkte sind: Gesamteindruck, Körperform und -haltung, Schwanz- und Flügelhaltung, Kopf und Schnabelfarbe, Augenfarbe und Rand, Farbe und Zeichnung.

Mit 44 Farbschlägen sind die Züchter gut bedient. Hierbei erfreuen sich die Hauptfarbschläge der größten Verbreitung. Alle anderen sind mehr und weniger in respektabler Qualität vorhanden.

In folgendem Beitrag nun soll einmal die Schwarz-Sprengel-Zucht eines jungen Züchters vorgestellt werden, aus der wiederholt hochbewertete Prestiere in der Fachpresse abgebildet worden sind und in den Schauberichten hervorgehobene Erwähnung fanden. Auch als Anreiz gewissermaßen, weil diese Rasse eine solche ist, der man dank ihrer Haltungsvorzüge bis zum Anfänger hin jedermann empfehlen kann.

Unter den von mir etwa 130 porträtierten Züchtern ist Mario Saueressig – abgesehen von zwei Jungzüchtern – mit Abstand der jüngste von allen, die mir ihre Zuchtwerkstätten öffneten. Mit seinen 29 Lenzen gehört Mario Saueressig zur jüngeren Generation, in die wir große Hoffnungen setzen, bei der Stange zu bleiben. Es hat nicht nur den Anschein, dass



Teilansicht der Zuchtanlage von Mario und Friedel Saueressig

sich unser Wunsch erfüllen wird. Seine Aktivitäten sind schon jetzt beispielhaft.

Aber das allein ist nicht das herausragende Merkmal, sondern die Laufbahn eigentlich, die ihren Aufbruch in einer Familie nahm, in der die Rassegeflügelzucht seit Generationen einen hohen Stellenwert einnimmt. Der Name Saueressig ist ein fester Bestandteil in der überregionalen Organisationsgeschichte. Der Großvater war involviert und der Vater hat bereits 1964 bei der Nationalen in Frankfurt/M. mit Orientalischen Rollern seinen bundesweit registrierten Einstand gegeben. Unterschlagen will ich auch den älteren Bruder Michael nicht, der an derselben Adresse unserer Freizeitbeschäftigung mit Tauben – natürlich Orientalischen Rollern – nachgeht und im Übrigen nicht minder erfolgreich züchtet, allerdings mit einfarbigen Farbvarianten.

In freudiger Hoffnung auf ein schönes Erlebnis machte ich mich am ersten Juni-Samstag auf den Weg nach Winzenheim bei Bad Kreuznach. Wechselweise von Platzregen und Sonnenschein begleitet, konnten diese Witterungsunbilden meine Stimmung nicht vermiesen. Beim Kennenlernen der mit dem Taubenvirus infizierten Familie führte sie eher zur Steigerung und in meiner Einschätzung für mich sogar zu einem eindrucksvollen Ereignis.

Die Ursache sehe ich in der in einem Wohngebiet eingebetteten sauberen, auf die Anzahl der Tauben bezogen nicht einmal großen Zuchtanlage, der Handhabung der Rassetaubenzucht als solcher und den sowohl familiären als auch wirksam nach außen getragenen populären Umgang mit dieser Freizeitbeschäftigung. Ohne große Worte zu machen: Hier stimmt wirklich alles! Voraussetzungen, die ganz einfach zu einer positiv tendierenden Karriere führen müssen und der Erfolg durch Fleiß im weitesten Sinne bestätigt wird.

Mario Saueressig brachte mich zunächst in den separat stehenden Schlag von Bruder Michael. Dort befindet sich ein Vorraum mit den Futtermitteln und Zusatzmitteln, ein Wasseranschluss mit Becken für das Schaufertigmachen der Ausstellungskandidaten sowie weitere Utensilien. Und ich entdeckte auf den ▶



Bewährte Zuchttiere: Orientalische Roller in Sprengel, schwarz



Volles Schwanzgefieder mit gutem Aufbau



Blick auf die Nistzellenfront im Zuchtschlag

FOTOS: STACH



Jungtierschlag mit Orientalischen Rollern



Saueressigs Roller-Mischung von ALFANA Heimtiernahrung

Säcken von ALFANA-Heimtiernahrung die speziell hergestellte „Saueressig's Roller-Mischung – Voll vitaminisiertes Alleinfuttermittel für Rassetauben.“ Mein Gastgeber experimentiert gern, wie er mir erzählt, und füllt seine Handmulde damit. Es handelt sich um eine kleinkörnige, gut verdauliche Mischung mit Verzicht auf Mais und wenig Milo-Anteil, der Augenränder wegen. Zusätzlich werden Zuchtkorn sowie Immunperle vom gleichen Futterlieferanten gereicht. Während der Winterruhe wird das Futter mit Gerste und Weizen gestreckt.



Teilansicht der Zuchtanlage von Michael Saueressig

Dass Grit bzw. eine Mineralmischung dauernd bereitgestellt wird, ist selbstver ständlich. Abwechselnd kommen Produkte der Firma Teekontor zum Einsatz: JTK-Pulver, Kentasan, Thülsfelder Mix, Naturmoor, Soft Acid.

Die eigentliche Zuchtanlage – mit Vater Friedel genutzt – besteht aus 8 Abteilen mit Zucht- und Jungtierschlägen. Nur einen geringen Teil nimmt der 75-jährige Senior mit seinen weißen Brünner Kröpfen ein. Es ist eher ein Minischlag, in dem Europa-Champions hervorgegangen sowie Europa- und Deutsche Meisterschaften errungen worden sind.

Von jedem Standpunkt aus ist der Schlag durch die Drahtwände hindurch voll einsehbar. Ringsum schließen sich die Herbergen für die schwarzen, weißschlag-schwarzen und gesprenkelten Tümler an. Die Grundelemente bestehen aus Holz. Die Gesamtfläche ist weitestgehend transparent überdacht. Der Boden besteht aus einem Betonplattenbelag mit glatter Oberfläche und einer dünnen Sandeinstreu. Dass jedes Schlagabteil elektrifiziert ist, erleichtert den Besuch auch nach dem Dunkelwerden. Weil an einigen Seiten offen (durch Metalldraht gesichert), herrscht – ohne Unterschied nach draußen vernehmbar – ein einwandfreies Frischluft-Raumklima.

Bei meinem Besuch war die Zuchtsaison mit der 3. Brut gerade am Ausklingen. Da ist eine Menge an Jungtieren zusammen gekommen bei 6 Zuchtpaaren in Schwarz und 4 in Weißschlag, schwarz. Und beim Haupt-Zuchtfarbensschlag Sprenkel, schwarz, sorgen nicht weniger als 28 Elternpaare für Nachwuchs! Dabei gilt es zu bedenken, dass die Zusammenstellung der Zuchtpaare durchweg nicht immer gleichfarbig erfolgt. Schwarze Täuber und Täubinnen sind hier bei der Verpaarung unverzichtbare Genotypen. Deshalb auch die relativ große Anzahl der Zuchtpaare. Die Zucht eines solchen Farbenschlages ist nun mal nicht ganz einfach. Grundwissen der Genetik und Fingerspitzengefühl müssen vorhanden sein, sonst bleibt jeder, der damit beginnt, auf einem Experimentierfeld auf der Strecke.

Mario Saueressig, einer der wenigen Spezialisten – zumindest in seinem Farbensschlag – erklärte die Zusammenstel-

lung der Paarungen: „Praktiziert wird das Zusammensetzen von 1,0 sprenkel x 0,1 sprenkel; 1,0 sprenkel x 0,1 schwarz oder 1,0 schwarz x 0,1 sprenkel. Die Partnerwahl hängt stets von der genetischen Herkunft ab. So wird beispielsweise ein Sprenkel-Täuber, der aus einer Paarung 1,0 sprenkel x 0,1 sprenkel stammt, an eine einfarbige schwarze Täubin aus der Sprenkelzucht gesetzt. Bei dieser Kombination mit einem einfarbigen Partner fallen 50 % einfarbig schwarze und 50 % gesprenkelte Tiere. Aufgrund der geschlechtsgebundenen Vererbung fallen z. B. bei einer Paarung von einem schwarzen Täuber an eine Sprenkel-Täubin 100 % männliche Sprenkel und weibliche einfarbig Schwarze. Beim umgekehrten Verfahren fallen Sprenkel und Schwarze in beiden Geschlechtern.“

Sehr unterschiedlich fällt das Nestgefieder bei den Sprenkeln aus: „Erscheinen einzelne Jungtiere noch fast weiß mit wenigen farbigen Spritzern, haben andere bereits mehr, teilweise sogar sehr viele. Ideal sind Junge, die möglichst gleichmäßig und fein gesprenkelt sind.“ Wobei die Intensität nicht klar geregelt ist und letztlich der Beurteilung des Preisrichters überlassen bleibt.

So begann die Auslese bereits beim Absetzen, und mir wurden die bis dato übrig gebliebenen Hoffnungsträger vorgestellt. Die Selektion erfolgt nach Typ (Figur/Stand) und Schwanzaufbau (14–18 möglichst breite Steuerfedern). Schwierig bei der Sprenkelzeichnung, da muss – weil sie danach, wie nach jedem Federwechsel auffallend nachdunkeln – die Mauser abgewartet werden; letztlich lassen sie erst dann ihr volles, harmonisch wirkendes Zeichnungsbild erkennen.

Wie ich sehe, sind alle im Schlag befindlichen Alt- und Jungtiere in allerbesten Kondition – sie überzeugen durchweg mit Vitalität! Gesund sind sie, das ist am Kot zu erkennen. Das Federwerk ist sauber, bei den Schwarzen und Weißschlägen lackreich und wirkt, je nach Lichteinfall, bei den Sprenkeln glänzend. In den schmalen Zuchtschlägen fliegen sie auf wie Senkrechtstarter – ein Zeichen vorhandener Muskelkraft. Derart temperamentvolle Tauben sind eine Freude, sie im Schlag zu haben.



Orientalische Roller sind sehr zuchtfreudig

Trotz Brut und Jungenaufzucht strotzen die letztjährigen, die bei der HSS in Leipzig zu Ehren gekommenen Elitetiere uneingeschränkt vor Lebhaftigkeit und beweisen durch diese Anstrengungen nicht strapaziert zu sein. SV-Zuchtwart Jürgen Stiller kommentierte im Schaubereich unserer Geflügelzeitung (10/2016): Die Spitzentiere bei Sprenkel, schwarz, mit denen auch Zuchtfreund Mario Saueressig angetreten war, „hatten ihre Vorzüge in Stand, Haltung, Typ, Rückenlinie, kleinteiliger und gut verteilter Zeichnung“ und verwies auf die Verbesserungen in „Kopfform, Irisfarbe, Bürzelbreite und Abdeckung bei den Tieren mit hoher Note“. Attribute, die auf eine Nachzucht mit solchen Anlagen hoffen lassen.

Die noch im Nest liegenden Jungen scheinen die Gene ihrer direkten Vorfahren geerbt zu haben. Denen wird versorgungsmäßig sozusagen auch Gutes getan: Vor Zucht-/Brutbeginn und währenddessen wird ihnen regelmäßig stabilisierte Reiskleie der Firma Teekontor über das Futter und Vitamin E + Selen von der Firma Rhönfried über das Trinkwasser verabreicht. Und damit sie sich besonders wohlfühlen – Regen von oben erreicht sie ja nicht – wird während der Sommermonate und der Mauser pro Woche zweimal, sonst einmal, ein Wannenbad geboten. Leibhaftig für sie ein sichtliches Vergnügen, das vor allem in der trockenen Zuchtanlage für die Behandlung der Brutgelege sehr wichtig ist. ▶



Starkes Trio (v. r.): Mario, Friedel und Michael Saueressig

FOTOS: STACH



In der Zuchtpraxis werden Sprengel, schwarz, und Schwarze verpaart

In der gesamten Anlage erkennt man das handwerkliche Geschick der Saueressigs. Auch die Einbauten, Nistzellen und Sitzregale, sind Eigenfertigungen. Die Enden der schrägen Einzelsitzreiter sind mit einer Aufkantung ergänzt. So verbleibt der Kot an dieser Stelle und trifft nicht die Steilschwänze der darunter sitzenden Schlaggenossen. Sämtliche Futtertröge und Tränken stehen auf einem nur wenige Zentimeter erhöhtem Podest. So erreichen der Feder- und Schlagstaub nicht gleich die Oberflächen der Füllung. Da knapp gefüttert wird, ist kein Körnchen am Boden verstreut.

Die Vorderfront der Nistzellen besteht aus zwei einseitig fixierten Hart-PVC-Gitterrahmen in unterschiedlichen Farben. Die Orientalischen Roller zeigen mir gegenüber zwar keine Scheu, dennoch ziehen sie das Brüten hinter einer Abschirmung vor. Zu diesem Zweck befindet sich auf der Zelleninnenseite ein aus starker Pappe bestehender Sichtschutz. Bei Nistplatzwechsel wird der von der einen zur anderen Brutzellenseite umgehängt bzw. nach der Brutperiode entfernt. Übrigens wird mit dem Älterwerden der Jungen sehr bald mit der Zellenfütterung begonnen.

Überhaupt geht es sehr sauber zu. Gleich am Schlageingang hängen die Reinigungsgegenstände griffbereit. Bei so großem Besatz muss Hygiene großgeschrieben werden. Eine Grundvoraussetzung auch für die Gesunderhaltung des

gesamten Bestandes. So ist es zur Regel geworden, jeweils nach jeder Ausstellungssaison bzw. vor Zuchtbeginn und Zuchtende Kotuntersuchungen vornehmen zu lassen. Erst wenn Befunde auf einen Befall hinweisen, werden veterinärmedizinische Verordnungen in Gang gesetzt.

Meine Frage, ob er, Mario Saueressig, der noch nicht sehr lange verheiratete und noch kinderlose Ehemann neben den Tauben einem weiteren Hobby nachgeht, verneint er. Trotz bester Unterstützung durch seine Frau fühlt sich bei einem derart betriebenen Aufwand die Rassetaubenzucht wie ein Fulltime-Job an.

Die Anfänge seiner Zucht gehen mit der Übernahme der noch heute favorisierten Sprengel, schwarz, des älteren Bruders bis in die Kindheit (9) zurück. Er ist Mitglied im RGZV Bad Kreuznach und Umgebung von 1992, im RTV An der Nahe und im VSR. Dem SV für Orientalische Roller gehört er seit 2003 an, fungiert dort als 2. Schriftführer sowie Webbeauftragter und hat in der Gruppe West die Aufgaben des Zuchtwartes übernommen. Ein Ordner ist auch für die Mitgliedschaft im Club der Brünner-Kröpfer-Züchter angelegt. Die Bewertungskarten wie auch die Teilnahmen an den Schauen von ehemals bis dato sind registriert – nichts kann außer Kontrolle geraten.

Orientalischer Roller mit erstklassiger Sprengelung

FOTOS: STACH

Sein Tauben-Zimmer – eigentlich sind es zwei mit dem des Vaters und Bruders – gleicht schon jetzt einem Raritätenkabinett. Dort sind die errungenen Trophäen der 4–5 jedes Jahr wahrgenommenen Ausstellungen an den Wänden, in Vitrinen und Schränken, auf Regalen untergebracht. Jede hat ihre eigene Geschichte, die mit der ersten Vereinsmeisterschaft im Alter von 12 Jahren begann und verbunden ist mit Begebenheiten gezeitigter Resultate, die beeindruckend sind: 2 Europameister, 3 Europachampions, 8 Deutsche Meister, 7 Bundessieger, 3 Landesmeister, 3 Europabänder, ein Blaues Band von Hannover, 5 Sieger- und 4 VDT-Bänder.

Angesichts dieser Leistungsdokumente verbergen alle drei Meisterzüchter der Familie Saueressig mir gegenüber keineswegs ihren Stolz; allerdings darauf hinweisend, dass sie ohne Mithilfe ihrer Frauen – Sieglinde, Kerstin und Ute, die ihnen „den Rücken frei halten“, wie sie mir versichern, sich nie und nimmer mit ihrer schönsten Nebensache beschäftigen könnten. Ein Dankeschön, das ich an dieser Stelle an sie gerichtet in aller Öffentlichkeit gerne weiter gebe.

Um nützliche Informationen reicher geworden bedankte und verabschiedete ich mich. Wir freuen uns auf ein nächstes Treffen, irgendwo bei einer der kommenden Ausstellungen – vielleicht beim nächsten Auftritt dieses Familien-Trios bei der diesjährigen Deutschen Rassetaubenschau in Erfurt. Na, dann weiterhin viel Erfolg!

GÜNTER STACH

